

► Unabhängig von Atomstrom und steigenden Ölpreisen

⊕ bester Dämmung zu viel Wärme verloren geht.

Von solchen Einschränkungen lassen sich in Österreich aber immer weniger Bauherren abschrecken. Kein anderes Land hat im Verhältnis zur Ein-

mit der Wärme der Abluft vorgewärmt wird. Zum Vergleich: Ein schlecht gedämmter Bau aus den 1950er-Jahren frisst über 250 kWh Energie.

Über die eingesparte Energie rechnen sich Passivhäuser erst langfristig,

versitätsprofessor und Architekt gehört zu den renommiertesten Passivhaus-Experten und hat unter anderem das Schiestlhaus am Hochschwab umgesetzt. Auf über 2.000 Metern gelegen, ist es das höchste Passivhaus der Welt.

Ausgezeichnet als energieeffizientestes Bürogebäude der Welt: Die Zentrale der deutschen Firma Juwi wurde von GriffnerHaus errichtet. Griffner verwendet die gleiche Technik auch im Wohnbau



Foto: GriffnerHaus

wohnerzahl mehr Gebäude, deren Heizwärmebedarf auf ein Minimum reduziert ist. Je nach Definition benötigt ein Passivhaus weniger als 15 oder zehn kWh pro Quadratmeter und Jahr. Erreicht wird das vor allem durch extrem gute Dämmung und eine kontrollierte Belüftung, wobei die frische Luft

da Mehrkosten für die Errichtung anfallen. „Im mehrgeschoßigen Wohnbau sind wir aktuell bei zusätzlichen Kosten von fünf Prozent, 2006 waren wir noch bei 15 Prozent. Im Einfamilienhaus schaffen wir das noch nicht und liegen bei zehn bis 15 Prozent“, rechnet Martin Treberspurg vor. Der Uni-

Plusenergie – der nächste Schritt

Ab 2020 soll der Energieverbrauch aller neuen Gebäude in der EU gegen null gehen. Technisch könnte man schon einen Schritt weitergehen: „Das Plusenergiehaus ist kein Problem, es scheitert aber noch oft an der Finanzie-

„Passivhaus ist heute Standard“

GEWINN: *Gibt es beim Passivhaus noch Kinderkrankheiten?*

HOLLER: Die Pionierphase ist vorbei. Heute sind Passivhäuser Standard und die eingesetzten Produkte ausgereift. Das Risiko von Mängeln ist nicht größer als bei einer Gartenhütte, vorausgesetzt es ist gut geplant und man wählt Firmen mit Erfahrung auf diesem Gebiet aus.

GEWINN: *Haben schon alle Handwerker die Kompetenz für ein Passivhaus?*

HOLLER: Die Nachfrage nach passivhauserfahrenen Handwerkern übersteigt das Angebot. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Firmen sehr vorsichtig sein. Achten Sie auf die Referenzen und hören Sie sich bei den Eigentümern fertiger Projekte um.

GEWINN: *Was ist besser für ein Passivhaus: Massiv- oder Leichtbauweise?*

HOLLER: Die Massivbauweise verzeiht

in der Errichtung mehr Fehler. Passivhäuser werden aber überwiegend in Leichtbauweise gebaut. Zwar funktioniert die Massivbauweise sehr gut und kann auch beim Preis mithalten, allerdings entstehen durch Ziegel und Dämmung sehr dicke Wandstärken.

GEWINN: *Ist Schimmel ein Problem?*

HOLLER: Wo es eine kontrollierte Wohnraumlüftung wie im Passivhaus gibt, nicht. Schimmel tritt meist in sehr dichten Niedrigenergiehäusern auf, die zu wenig gelüftet werden.

GEWINN: *Ist die Haustechnik fehleranfällig?*

HOLLER: Die Verwendung möglichst vieler Energieerzeugungssysteme erfordert viel Haustechnik. Oft sind die Häuser schon mit Technik überladen. Diese ist zwar ausgereift, schwierig ist aber die Zusammenführung der verschiedenen Systeme. Hier mangelt es an Experten.

Baumeister Herwig Holler ist Gerichtssachverständiger und Ombudsmann der NÖ Bauinnung. Er weiß, worauf man bei Passivhäusern aufpassen muss



Foto: Holler

GEWINN: *Was halten Sie von Plusenergiehäusern?*

HOLLER: Dort sind wir noch in der Pionierphase. Wer so ein Haus baut, muss sich dessen bewusst sein. Die etwas höheren Kosten sind für jene, die sich dafür entscheiden, nicht abschreckend.

GEWINN: *Wann zieht man einen Sachverständigen im Idealfall bei?*

HOLLER: Vor der Vertragsunterzeichnung! Da kann man noch am meisten steuern.